

Der mündliche Parteauftrag steht in dieser APO im Vordergrund. Wenn es allerdings um komplizierte Dinge geht, dann wird in den Mitgliederversammlungen ausführlich beraten und ein Beschluß gefaßt, wie vorgegangen und wer besonders dazu mit einbezogen werden soll.

Unterstützen möchte ich die Auffassung des Genossen Reichelt, Sekretär dieser APO, daß die Arbeit mit dem Parteauftrag nicht zur Formalität führen darf. Was als selbstverständlich gilt, meint er zu Recht, muß jeder aus eigener Initiative leisten. Was sich aus dem Parteistatut als notwendige Pflicht eines Genossen ergibt, bedarf nicht eines besonderen Auftrages. Deshalb ist auch die Kreisleitung dazu übergegangen, stärker Erfahrungen des richtigen Heran-gehens an die Arbeit mit dem Parteauftrag zu verallgemeinern.

Sinnvolle Verteilung der Parteikräfte

Erfahrungen Wie die der Peene-Werft über-trägt die Kreisleitung Wolgast auf alle Grund-organisationen des Kreises, vor allem auf jene, in denen noch nicht so zielstrebig mit Partei-aufträgen gearbeitet wird. So ist es uns zum Beispiel noch nicht gelungen, in den Grund-organisationen kleiner volkseigener Betriebe mit Hilfe von Parteaufträgen die politische Massenarbeit den Erfordernissen entsprechend zu gestalten. Nicht alle Grundorganisationen, die mit Parteaufträgen arbeiten, erteilen diese konkret genug, rechnen sie vor der Mitglieder-versammlung oder vor der Parteileitung ab.

In einem Plan zur Verbesserung der Führungs-tätigkeit in den Grundorganisationen hat das Sekretariat festgelegt, welche Parteikollektive besondere Unterstützung erhalten sollen. Zum

Beispiel wird in der BPO des VEB Bau Koserow eine Arbeitsgruppe eingesetzt, um der noch wenig gefestigten BPO zu helfen, ihren Einfluß in den Arbeitskollektiven zu verstärken.

Wir sprachen darüber hinaus mit erfahrenen Genossen aus anderen Baubetrieben, um sie für eine Tätigkeit in Koserow zu gewinnen. Inzwischen wurden diese Genossen zur Kreis-schule des Marxismus-Leninismus delegiert, wo sie sich das theoretische Rüstzeug für ihr Wir-ken in dem noch jungen VEB erwerben.

Ferner wurden Kreisleitungsmitglieder und Parteiaktivisten für längere Zeit zur direkten Unterstützung verschiedener Grundorganisa-tionen eingesetzt. Das sind Parteikollektive, die größerer Hilfe bedürfen als der monatlichen Anleitung an einem Tag. Für diese Genossen ist es eine ehrenvolle Pflicht, mit Parteauftrag dazu beizutragen, ungerechtfertigte Niveau-unterschiede Schritt für Schritt zu überwinden und alle Grundorganisationen zu selbständi-gem Handeln bei der Verwirklichung unserer Politik zu befähigen.

Je nach den Erfordernissen und den Fähig-keiten der Genossen wird so in unserer Kreis-parteiorganisation jeder Kommunist in die Ver-wirklichung der vom VIII. Parteitag beschlos-senen Hauptaufgabe einbezogen. Denn es ist eine Tatsache: Je besser wir die Einsatzbereit-schaft, die politischen Erfahrungen und die fachlichen Kenntnisse der Genossen nutzen, je konkreter die Kontrolle über die kluge Verteilung der Parteiarbeit auf alle Kommunisten ist, um so größer sind die Fortschritte in der Produktion, bei der Erziehung der Werktätigen, bei der Gestaltung des gesellschaftlichen Lebens.

Günter Köhler

1. Sekretär der Kreisleitung der SED Wolgast

Information

Vielfältige Initiativen zum Jahrestag

Vielfältige Initiativen entwickel-ten die Werktätigen im VEB Kabelwerk Schönow in Vorbe-reitung auf den 30. Jahrestag der Befreiung vom Hitlerfaschis-mus. Grundlage war der in einer Mitgliederversammlung beschlos-sene Plan der politischen Mas-senarbeit der BPO.

Im Mittelpunkt stand der sozia-listische Wettbewerb, der unter anderem darauf orientierte, den Jahresplan per 30. April 1975 anteilmäßig mit 34,2 Prozent zu

erfüllen und darüber hinaus Waren im Werte von etwa 140 000 Mark zu produzieren. Viele Produktionskollektive — von den 15 Brigaden tragen elf den Ehrentitel „Brigade der deutsch-sowjetischen Freundschaft“ — gestalteten Wandzei-tungen mit persönlichen Stel-lungnahmen und Verpflichtun-gen.

Initiativschichten, in den Partei-und in den Schichtkollektiven gut vorbereitet, führten zu Er-

gebnissen, die mit sieben Pro-zent über den sonstigen Leistun-gen lagen.

Im Rahmen der Freundschafts-stafette kämpften die Jugendbrigaden verstärkt um die Ein-sparung von Arbeitszeit. Sie entwickelten auch ihre gesell-schaftliche Aktivität; sie sam-melten Schrott, führten Solidari-tätsschichten, pflanzten 100 Rosen an einem sowjetischen Eh-renmal und besuchten Gedenk-stätten des heldenhaften Kamp-fes der Sowjetarmee.

Freundschaftstreffen festigten die Freundschaftsbande. (NW)